

# DGÄPC – NEWSLETTER

## Brustvergrößerung: Stammfettzellen ersetzen keine Implantate

**Britische Ärzte erforschen laut Bild-Online (30. März) die Brustvergrößerung mit Stammfettzellen. Auch in Deutschland wenden Ästhetisch-Plastische Chirurgen die neue Methode erfolgreich an. DGÄPC-Präsident Dr. Joachim Graf von Finckenstein und DGÄPC-Beiratsmitglied Dr. Klaus Ueberreiter klären im Interview über neueste Möglichkeiten und Grenzen auf.**

**Dr. von Finckenstein:** „Wir entnehmen dem Patienten mittels Liposuktion, also Fettabsaugung, Fettzellen aus dem Körper. Darunter befinden sich auch Stammzellen. Ästhetisch-Plastische Chirurgen können heute eine ausgesprochen schonende Methode anwenden: Mit einem Wasserstrahl werden die Zellen vorsichtig herausgelöst, bevor der Operateur sie in kleinen Mengen wieder eingepflanzt. So überle-

Volumen wünschen. Auch zur Auffüllung von Defekten nach Krebsoperationen oder bei anhaltenden Problemen mit Silikon-Implantaten ist es eine gute Lösung.“

*Als wie ausgereift beurteilen Fachärzte das Verfahren?*

**Dr. von Finckenstein:** „Noch vor einigen Jahren galt die Eigenfettverpflanzung als verpönt. Aber da standen auch noch weniger ausgereifte Techniken zur Verfügung. Heute können kleinste Mengen in unterschiedliche Gewebeschichten verteilt werden. Das ist allerdings ein noch neues Verfahren und nicht allen Ästhetisch-Plastischen Chirurgen bekannt.“

*Welche Gefahren bestehen für Patienten, die schon heute eine solche Operation durchführen lassen?*

**Dr. Ueberreiter:** „Echte Gefahren bestehen bei der Eigengewebe-Transplantation von Fettzellen für die Patienten nicht. Wenn allerdings das Fett nur durch grobe Liposuktion gewonnen und nicht entsprechend schonend behandelt wird, können sich am Ort der Einspritzung im Laufe von zwei bis fünf Jahren Verkalkungen und Zysten bilden.“



*Wie nutzen Ästhetisch-Plastische Chirurgen Stammzellen aus Fettgewebe?*

**Dr. Ueberreiter:** „Fettgewebe erneuert sich ständig aus so genannten Stammzellen. Diese liegen im Gewebeverband zusammen mit den Fettzellen. Wenn die Fettzellen absterben, was regelmäßig nach spätestens vier Wochen der Fall ist, wachsen gleichzeitig die Fettstammzellen heran. So unterliegt unser Fettgewebe einer ständigen Erneuerung. Die Stammzellen werden mit Fettgewebe vermischt und in die Brust gespritzt.“

*Wie werden diese Stammzellen aus dem Körper der Patienten gewonnen?*

ben möglichst viele Zellen die Verpflanzung.“

*Kann die Brustvergrößerung mit Stammzellen Brustimplantate aus Silikon ersetzen?*

**Dr. von Finckenstein:** Stammfettzellen können sowohl zur Modellierung als auch zur Vergrößerung eingesetzt werden. Allerdings sind wir hier in Deutschland noch nicht so weit, ein großes Silikonkissen zu ersetzen. Patienten sollten also keine zu hohen Erwartungen haben.“

**Dr. Ueberreiter:** „Es ist aber schon heute eine Alternative für Frauen, welche einerseits Fettpölsterchen haben und andererseits an der Brust mehr

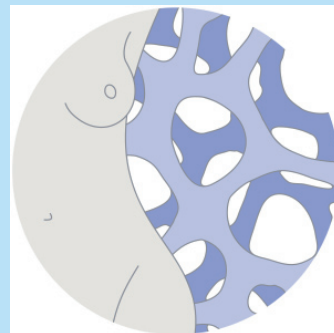
## Gemeinsame Veranstaltung der DGÄPC und VDÄPC

Mit großem Erfolg führten die beiden Fachgesellschaften für Ästhetisch-Plastische Chirurgie, DGÄPC und VDÄPC, vom 27. bis 28. März ihre Fortbildungsveranstaltung zum Thema Brustchirurgie durch. Namhafte Referenten aus Deutschland, Österreich und

um sich einen Überblick über die Up-To-Date-Brustchirurgie zu verschaffen. Vorgestellt und

diskutiert wurden unter anderem aktuelle Methoden der nicht-invasiven Brustvergrößerung mittels Eigenfett und dem Füllmaterial „Macrolane“. „Wir sind ausgesprochen

zufrieden mit der positiven Zusammenarbeit, von der beide Gesellschaften sowie alle Gasthörer profitieren konnten“, resümiert DGÄPC-Vorstandsmitglied Dr. Hans-Detlef Axmann.





# Schwer verdaulich: „Botox zum Dessert“

## DGÄPC warnt vor leichtfertigem Umgang mit medizinischen Eingriffen in TV-Shows

In der Sendung „Das Perfekte Promi Dinner“ vom 15. März ließ sich Christina „Mausi“ Lugner zwischen Hauptgang und Dessert die „Zornesfalten“ zwischen den Augenbrauen mit Botulinumtoxin glätten. Damit unterzog sich die Ex-Ehefrau des Wiener Baumagnaten Richard Lugner

einer eindeutig medizinischen Behandlung außerhalb einer Praxis oder Klinik. Dies sei gemäß der Berufsordnung für Ärzte verboten, so



DGÄPC-Mitglied Dr. Hans-Jürgen Bargmann, Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie. Zudem boten die Patientin und der behandelnde Arzt auch den anwesenden Gästen eine Ad-hoc-Behandlung an. „Patienten müssen vor der Behandlung sorgfältig untersucht und über

die möglichen Folgen der Injektion aufgeklärt werden.

Die Anwendung von Botulinumtoxin birgt Risiken“, warnt Dr. Bargmann. Auch sollten zwischen der Beratung und der tatsächlichen Verabreichung des Medikaments einige Tage liegen, damit der Patient die Vor- und Nachteile des Eingriffs für sich abwägen kann. „Der Fernsehbeitrag suggeriert, dass jeder sich schnell und unkompliziert seine Portion Botulinumtoxin abholen kann. Das entspricht nicht der medizinischen Realität und ist daher irreführend für die Zuschauer“, so Dr. Bargmann, und fügt hinzu: „Die

gelegentliche Meinung von so genannten Schönheitsbehandlern, man bräuchte für eine Botulinumtoxin-Anwendung lediglich einen Küchentisch und einen willigen Patienten, wird von unserer Fachgesellschaft als äußerst fahrlässig und unseriös eingestuft“. Die DGÄPC rät Patienten dringend, sich ausschließlich in Praxen und Kliniken von langjährig ausgebildeten Fachärzten für Plastische und Ästhetische Chirurgie individuell beraten und behandeln zu lassen.

## Orientierung in Steuerfragen

Aktuelle Leitlinien für die Mehrwertsteuer für Ästhetisch-Plastische Chirurgen stehen dank der Impulse der DGÄPC seit Anfang 2009 bereit. Auf Anfrage können sie bei der DGÄPC bestellt werden. Angeregt von DGÄPC-Mitglied Dr. Claudius Ulman, Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie in Bad Neuenahr, gab die DGÄPC bereits 2006 erste Anstöße, die Problematik der umsatzsteuerlichen Behandlung ästhetisch-plastischer Maßnahmen für Fachärzte anzugehen. Unter Berücksichtigung der Veränderungen im Jahressteuergesetz 2009 stehen nun Mehrwertsteuerleitlinien für Ästhetische Chirurgen zur Verfügung und können unter anderem bei der Geschäftsstelle der DGÄPC angefordert werden.

## Dr. med. Hans Wolfgang Hörl

**Dr. med. Hans Wolfgang Hörl ist Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie und Facharzt für Chirurgie in München. Er leitet seine 1993 gegründete Praxisklinik in der Nymphenburgerstraße. Stationäre Eingriffe führt er in der Chirurgischen Klinik München Bogenhausen durch.**



Nach Abschluss seines Medizinstudiums 1976 erfolgte die Facharztausbildung für Chirurgie in Berlin, anschließend die Ausbildung zum Plastischen Chirurgen am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München. Dort war Dr. Hörl bis zu seiner Niederlassung in eigener Praxis als Oberarzt tätig. Er hat die Befugnis zur Weiterbildung im Fachgebiet der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie für 18 Monate, was bedeutet, dass Assistenzärzte einen Teil ihrer Facharztausbildung bei Dr. Hörl absolvieren können.

In Fachkreisen genauso wie in der Öffentlichkeit engagiert sich Dr. Hörl für eine anspruchsvolle und auf den Patienten bezogene Ästhetisch-Plastische Chirurgie. Seine zahlreichen Veröffentlichungen, Vorträge vor Fachpublikum und die Rolle als Berater und Experte auf dem Gebiet der Plastischen-Ästheti-

schen Chirurgie in verschiedenen TV-Formaten runden das Bild des ambitionierten Plastischen Chirurgen ab.

Seine Berufsphilosophie fasst Dr. Hörl so zusammen: „Das Ziel ist eine individuelle, persönliche Medizin als Ergebnis umfassender Beratung. Unsere Philosophie besteht in der sorgfältigen Abwägung des Für und Wider eines ästhetischen Eingriffs. Ein Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient ist dabei unabdingbare Voraussetzung für eine Operation.“





# Pressespiegel

## März 2009

„Ewige Schönheit“

**GuterRat**

Guter Rat SPEZIAL, 5. März 2009

Im Sonderheft über Gesundheit der Zeitschrift Guter Rat spricht DGÄPC-Schatzmeisterin Dr. Regina M. Wagner über Möglichkeiten und Risiken der modernen Ästhetisch-Plastischen Chirurgie.

„Nach Krebs: So entsteht aus dem Rückenmuskel die neue Brust“

Die Neue Frau, 25. März 2009



Die Frauenzeitschrift „Die Neue Frau“ berichtet über die einzelnen Methoden zum Brust-Aufbau nach einer Amputation. Die DGÄPC wird als Referez angegeben.

### Adresse

Deutsche Gesellschaft  
für Ästhetisch-Plastische  
Chirurgie (DGÄPC) □  
01109 Berlin □  
10117 Berlin

### Telefon

030/ □

### Fax

030/ □

[www.dgaepc.de](http://www.dgaepc.de) □  
[presse@dgaepc.de](mailto:presse@dgaepc.de)

### Grafik

Katrin Schinzel

### Fotos

Dr. Hans Wolfgang Hörl  
[shc.hu](mailto:shc.hu)

### Redaktion

Dr. Christina Pes

